

FESTSPIELEZÜRICH:

Medienmitteilung (11'855 Zeichen, inkl. Leerzeichen)

Zürich, 16. Juli 2013

Rückblick auf die Festspiele Zürich 2013

Gelungene Neuausrichtung unter dem Motto „Treibhaus Wagner“

Am vergangenen Wochenende gingen die Festspiele Zürich 2013 zu Ende, die unter dem Motto „Treibhaus Wagner“ insbesondere Richard Wagners Zürcher Zeit in den Fokus rückten. Die 152 Veranstaltungen an 31 Veranstaltungsorten zogen rund 74'000 Besucher an. Das vierwöchige Festival, deren Produktionen mehrheitlich das Konzept einer ‚Werkstatt‘ verfolgten, präsentierte sich dank verstärkter und neuer Kooperationen als Kaleidoskop der Künste und begeisterte ein neues Publikum.

„Treibhaus Wagner“ – erstmals gemeinsame thematische Ausrichtung

„Treibhaus Wagner“ lautete das Thema der Festspiele Zürich im Richard-Wagner-Jahr 2013 in Anlehnung an ein von Wagner vertontes Gedicht seiner Zürcher Muse Mathilde Wesendonck. Damit standen die Festspiele Zürich unter einem gemeinsamen Motto, zu dem erstmalig alle beteiligten Institutionen ihren Beitrag leisteten. Mit dieser Neuausrichtung der Festspiele Zürich konnten neue und stärkere Kooperationen begründet werden, die es ermöglichten, das Thema aus den verschiedensten Blickwinkeln auf kreative Weise auszuleuchten. In einer unkonventionellen Werkstatt gelang es den Festspielen Zürich somit, unterschiedlichste Akteure in den unterschiedlichsten Darstellungsformen über Richard Wagner und insbesondere seine Zürcher Zeit nachdenken zu lassen.

Die Festspiele Zürich 2013 – ein Kaleidoskop der Künste

Als ein wahres Kaleidoskop der Künste präsentierten sich die Festspiele Zürich 2013 mit ihren insgesamt 152 Veranstaltungen von 27 beteiligten Institutionen an 31 verschiedenen Veranstaltungsorten in der Stadt. Sie zeigten 12 Theater- und Musiktheaterproduktionen, davon 8 Uraufführungen, 9 Opern- sowie 3 Ballett- und Tanzproduktionen. 29 verschiedene Konzerte waren zu erleben und 10 Ausstellungen und Installationen zu besuchen. Diverse thematische Führungen, Workshops für Kinder, Filmvorführungen, Lesungen mit und ohne musikalische Umrahmung, Vorträge, Podiumsdiskussionen, ein Symposium sowie ein grosses Festspielfest als Finale rundeten das Programm ab.

Dichtes, neu gestaltetes Eröffnungswochenende

Im Mittelpunkt des Eröffnungswochenendes vom 14.-16. Juni stand, neben der Uraufführung des Stückes „Richard Wagner – Wie ich Welt wurde“ von Hans Neuenfels und einem von David Zinman geleiteten Festkonzert in der Tonhalle, der Festvortrag von Nike Wagner „Geretteter Revolutionär oder tobender Asylant – Richard Wagner in seiner neuen Schweizer Heimat“. Nike Wagner schilderte tief sinnig und kurzweilig die wichtige und ereignisreiche Zürcher Phase ihres Urahnen Richard Wagner. Ihr Vortrag, der, gesungen von der Zürcher Sing-Akademie, von den Chorfassungen der Wesendonck-Lieder „Träume“ und „Im Treibhaus“ umrahmt wurde, war zweifellos ein Höhepunkt der diesjährigen Festspiele Zürich.

Spartenübergreifende Zusammenarbeit der Häuser

Nicht nur eine Vielfalt an Vermittlungsformen, sondern auch verschiedene spartenübergreifende Kooperationen und Projekte machten das Festspielthema „Treibhaus Wagner“ für das Publikum neu erfahrbar. Dies gelang insbesondere mit einer erstmaligen Koproduktion von Schauspielhaus und Opernhaus Zürich, der Uraufführung von „Richard Wagner – Wie ich Welt wurde“, geschrieben und inszeniert von der Theaterlegende Hans Neuenfels. Der Regisseur liess Richard Wagner auf seiner letzten Reise nach Venedig noch einmal in Zürich Station machen und verquickte biografische Fakten und Fiktionen zu einer „wahren Fantasie in zwei Akten mit Musik aus dem Werk von Richard Wagner“. Das Stück gab tiefe Einblicke in das Leben und die Persönlichkeit des von Robert Hunger-Bühler verkörperten Komponisten – mit all ihren Schattenseiten. Das Theater Neumarkt veranstaltete seine Festspielpremiere in Zusammenarbeit mit dem Museum Rietberg im neu errichteten Sommerpavillon. Der Genius Loci sowie Knut Jensens Neubearbeitung der Wesendonck-Lieder verliehen diesem Abend eine besondere Note. Dem Wiederhall der Werke Wagners in der Literatur war eine Koproduktion des Literaturhauses Museumsgesellschaft Zürich und des Tonhalle-Orchesters Zürich gewidmet – von Adolf Muschg und Daphne Wagner präsentierte Texte trafen auf kammermusikalische Wagner-Bearbeitungen. Erstmals präsentierte das Kunsthaus Zürich mit der Ausstellung „Walküren über Zürich“ einen Beitrag zum Festspielthema. Die „Theaterkunstausstellung“ gab mit zahlreichen Exponaten einen Einblick in 150 Jahre Wagner-Aufführungspraxis in Zürich und zeigte auf, dass die Limmatstadt in ihrer Vergangenheit eine überaus grosse Qualität und hohe Quantität an Wagner-Aufführungen aufzuweisen hat.

Wagner – einmal anders

Das Tonhalle-Orchester Zürich widmete sich mehrheitlich Werken, die charakteristisch für Wagners Zürcher Zeit sind, so erklangen etwa beim Eröffnungskonzert Wagners Klavierlieder in einer selten zu hörenden Bearbeitung von Hans Werner Henze. Bei David Martons Musiktheaterabend „Rheingold“ im Schauspielhaus Zürich wurde Wagners gleichnamige Oper von nur zwei Musikern bestritten: dem Pianisten Jan Czajkowski und dem Cellisten und Improvisator Martin Schütz, unterstützt von einer Sopranistin, einer Jazz-Sängerin und einer musikalischen Schauspielerschar.

Auch „Tristan oder Isolde“ in der Gessnerallee Zürich verzichtete auf grosse Töne und fand in der Presse begeisterte Zustimmung. Im vor der Verschrottung geretteten Bühnenbild von Anna Viebrock aus Christoph Marthalers Bayreuther Inszenierung von „Tristan und Isolde“ zog die junge Musiktheaterregisseurin Anna-Sophie Mahler mit ihrer Gruppe CapriConnection auf ebenso fragmentarische wie poetische Weise ein sehr persönliches Fazit aus ihren Bayreuth-Erfahrungen. Am Ende sahen auch hier sich die Zuschauer der Überwältigung durch Isoldes Liebestod ausgeliefert – gespielt vom Pianisten Stefan Wirth.

Weniger Wagners grossen Werken, sondern seinen Freund- und Feindschaften gewidmet waren mehrere Abende im Theater Rigiblick. „Ich gönne Dir diese Musik nicht“ liess in einer Collage aus Briefen und Musikstücken die Beziehung zwischen Richard Wagner und seinem späteren Schwiegervater Franz Liszt plastisch hervortreten. In „Die Heimholung“ nach der gleichnamigen Erzählung von Ludger Lütkehaus erinnerte sich der von Daniel Fueter gespielte, wahnsinnig gewordene Nietzsche am Klavier an seine Freundschaft mit Wagner. Auch zwei Produktionen der Gessnerallee liessen Nietzsche und Wagner förmlich aufeinanderprallen, einmal bei Santiago Blaums „Nietzsche contra Wagner Nueva Germania Opera Tropical“, einmal auf einer von der Gruppe 400asa veranstalteten philosophischen Busreise nach Sils Maria.

Unter dem Motto „Wagner meets Jazz“ stand eine vierteilige Konzertreihe mit hervorragenden Schweizer Jazzmusikern wie u.a. dem Jean Paul Brodbeck Trio, das sich in seinen Improvisationen mit Wagners „Tristan“ und den Wesendonck-Liedern beschäftigte. Die gemeinsam vom Museum Rietberg und dem Jazzclub Moods im neuen Sommerpavillon veranstaltete Konzertreihe fand überaus grossen Zuspruch beim Publikum.

Sommerpavillon des Museums Rietberg als neuer Veranstaltungsort

Mit ihren Veranstaltungen im Sommerpavillon wurden die Festspiele ihrem Anspruch gerecht, auch neue Veranstaltungsorte zu erschliessen, die in einem besonderen Verhältnis zum jeweiligen Thema stehen. Beim Publikum stiess der vom japanischen Stararchitekten Shigeru Ban entworfene Pavillon auf sehr positives Echo, fast sämtliche Veranstaltungen waren überaus gut besucht. Die Verleihung des Zürcher Festspielpreises an Pipilotti Rist mit der anschliessenden Projektion einer eigens für diesen Anlass von der Künstlerin geschaffenen Video-Installations-skizze an die Süd-Fassade der Villa Wesendonck zog ein grosses Publikum an. Auch „Elegante Nichtigkeit“, die Produktion des Theaters Neumarkt, war stets so gut verkauft, dass Zuschauer die Vorstellung zuweilen von aussen durch die Fenster mitverfolgten. Besonders erfreulich war das grosse Interesse an der Podiumsdiskussion „Das Judentum in der Musik – Richard Wagner und der Antisemitismus“. Fast 200 Personen nahmen an der Diskussion mit Jens-Malte Fischer und Andreas Kilcher unter der Moderation von Yves Kugelman teil.

Insgesamt erfreulicher Publikumserfolg

Insgesamt verzeichneten die Festspiele Zürich mit rund 74'000 Besuchern einen sehr erfreulichen Publikumserfolg. Wobei auch die nicht Wagner-spezifischen Veranstaltungen grossen Anklang fanden. Sämtliche Opernhaus-Produktionen wiesen eine sehr erfreuliche Auslastung auf, insbesondere die Festspielpremiere des Opernhauses Zürich, Vincenzo Bellinis „La straniera“ mit der Primadonna assoluta des Belcanto, Edita Gruberova, bei der jede Vorstellung nahezu ausverkauft war. Erfreulich ist, dass insbesondere auch die kleineren beteiligten Institutionen eine positive Bilanz ziehen können. Nebst dem positiven Ergebnis des Theaters Neumarkt ist das Theater Rigiblick hervorzuheben, das eine sehr gute Auslastung aufwies. So waren etwa der Abend von und mit Corinna Harfouch und die wegen der grossen Nachfrage eingeführte Zusatzvorstellung innert kürzester Zeit ausverkauft. Dasselbe galt für den dort gezeigten, von 1913 stammenden Stummfilm über Richard Wagner mit begleitendem Live-Orchester.

Besonders interessiert zeigte sich das Publikum nicht nur an der Auseinandersetzung mit Wagners Kunst, sondern auch daran, mehr über diese umstrittene Persönlichkeit und ihren Bezug zu Zürich zu erfahren. So waren die thematischen Führungen auf Wagners Spuren in der Stadt und im Museum Rietberg allesamt ausverkauft. Vereinzelt mussten wegen der grossen Nachfrage sogar Zusatzführungen angeboten werden. Auch das Festspiel-Symposium „Exil als Daseinsform – die Schauplätze Richard Wagners“ war sehr gut besucht.

Neue Publikumssegmente

Mit ihrem vielfältigen, spartenübergreifenden Programm gelang den Festspielen Zürich die angestrebte Durchmischung der Publika. Klassik-Fans waren etwa an Jazz-Konzerten anzutreffen und im Off-Theater fanden sich ältere Besucher ein. Die Gessnerallee Zürich vermerkte positiv, dass in ihrem Haus viel Publikum gesichtet wurde, das sonst nicht zum Stammpublikum gehöre, dies insbesondere bei „Tristan oder Isolde“ von CapriConnection und der von 400asa veranstalteten philosophischen Busreise nach Sils Maria. Auch das abschliessende Festspielfest sprach breite Publikumsschichten an: von Kindern beim Nachmittagsprogramm über das gesetztere Festspielpublikum beim atemberaubenden Tanzspektakel „Sfumato“ des Shooting-Stars Rachid Ouramdane bis hin zum Partyvolk beim Open-Air-Konzert der Band Traktorkestar.

Neue Kooperationspartner

Mit ihren Beiträgen sorgte die Zürcher Hochschule der Künste als neue Partnerin der Festspiele Zürich ebenfalls für eine Verjüngung des Publikums und für einen erfrischend unehrfürchtigen Umgang mit dem „Meister“ Richard Wagner. Die von Studierenden der Komposition eigens für

die Festspiele komponierte Oper „Heinrich Treibhäuser und die Keilerey auf der Wartburg“ collagierte Wagners „Tannhäuser“ auf vergnügliche Weise. Ein weiterer Höhepunkt war ein ganzer Wagner-Tag des Departements Musik. Veranstaltungen wie diese trugen dazu bei, das Festspielthema in den Stadtraum hinauszutragen. Auch das in Kooperation mit dem Master of Arts in Art Education ausstellen & vermitteln entstandene Projekt „Wagner im Schauhaus“ – ein Treibhaus als mobiler Wagner-Vermittlungsort – präsentierte sich an verschiedenen Orten der Zürcher Innenstadt.

Festspiele Zürich 2014

Die Festspiele Zürich 2014 finden vom 13. Juni bis 13. Juli statt, sie stehen unter dem Thema „Prometheus“. Im Zentrum steht eine Aufführung von Luigi Nonos epochemachendem Werk „Prometeo“ in der Tonhalle. Das Stück, das zu den Schlüsselwerken des 20. Jahrhunderts zählt, wird wegen seiner Komplexität nur äusserst selten aufgeführt und hat daher grossen Ereignischarakter. Ausgehend von diesem ‚künstlerischen Herzstück‘ wird das Festspielthema weiterinterpretiert und mit einem spartenübergreifenden Programm der beteiligten Partner umgesetzt.

Medienkontakt

Festspiele Zürich
Nicole Schwyzer
Verantwortliche für Kommunikation und Marketing
Falkenstrasse 12
8008 Zürich
Tel: +41 44 269 90 92
Fax: +41 44 260 70 25
E-Mail: nicole.schwyzner@festspiele-zuerich.ch

Die **Festspiele Zürich** werden gemeinsam von Opernhaus Zürich, Schauspielhaus Zürich, Kunsthaus Zürich, Tonhalle-Orchester Zürich und weiteren Kulturinstitutionen der Stadt und des Kantons Zürich veranstaltet. Angeregt von einem gemeinsamen Thema ermöglichen sie jährlich im Sommer Begegnungen der Künste, die die Vielfalt des Zürcher Kulturlebens widerspiegeln.
www.festspiele-zuerich.ch